

WALLANDERS
WELT

MIT EINEM VORWORT VON

HENNING
MANKELL

HAN
SER
BOX

Von Zeit zu Zeit fügte er auf der linken Seite des Bildes einen auf einem Baumstumpf sitzenden Auerhahn hinzu.

Die Bilder werden von Kunsthändlern gekauft, »Seidenritter« nennt Kurt sie in *Der Mann, der lächelte*. Denn als Junge hat er die Händler oft heimlich beobachtet, wie sie in ihren teuren Autos vorfahren, mit schweren goldenen Ringen an den Fingern, und dem Vater Bilder abkauften. Es kommt vor, dass Wallander bei Ermittlungen auf Bilder seines Vaters stößt, etwa wenn er in Schönen Zeugen oder Verdächtige in deren Zuhause befragt.

Geboren wurde Wallanders Vater auf der Halbinsel Vikbolandet östlich von Norrköping zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Als Vierzehnjähriger lief er von zu Hause weg und heuerte auf einem Schiff an. Er arbeitete auf Roslagsbooten und später auf größeren Schiffen. Mit zwanzig hatte er bei einem Landgang in Bristol ein Erlebnis, über das er, wie Kurt Wallander behauptet, Zeit seines Lebens nie hinweggekommen ist: In einem Pub in der Stadt stieß jemand sein Glas um, doch der Missetäter bat nicht um Verzeihung, sondern bot lediglich an, ein neues Bier zu kaufen. Kurt glaubt, dass es diese ausgebliebene Entschuldigung war, die seinen Vater zu dem gemacht hat, der er ist: ein einsamer Mann, der in einem Schuppen sitzt und wieder und wieder das gleiche Bild malt.

In der Erzählung »Die Pyramide« beschließt der Vater, nach Ägypten zu reisen, um die Pyramiden zu sehen. Dort angekommen, mietet er sich ein Zimmer im Mena House und versucht anschließend, die Cheopspyramide zu besteigen. Prompt landet er im Kairoer Gefängnis. Wallander muss hinfliegen und ihn auslösen.

Es ist nicht das einzige Mal, dass Wallander seinem Vater aus der Klemme helfen muss. In *Der Mann, der lächelte* informieren ihn die Kollegen, dass sein Vater von der Polizei in Simrishamn festgenommen wurde, weil er in einem Laden des staatlichen Alkoholmonopols eine heftige Schlägerei angezettelt hat. Auf der Fahrt dorthin erinnert sich Kurt, dass er elf Jahre alt war, als sein Vater ebenfalls wegen einer Schlägerei belangt wurde, damals mit einem der Seidenritter.

Im Lauf der Jahre mehren sich die Zeichen von Demenz bei Wallanders Vater. In *Mörder ohne Gesicht* wird er ins Krankenhaus eingeliefert, nachdem man ihn verwirrt und im Pyjama auf einem lehmigen Acker gefunden hat.

Das Verhältnis zwischen Kurt Wallander und seinem Vater ist kompliziert. Der Vater hat die Berufswahl des Sohnes nie akzeptiert und weigert sich strikt, Kurt im Präsidium zu besuchen. Ein einziges Mal kommt er in *Die falsche Fährte* an den Arbeitsplatz seines Sohnes, um ihm zu erzählen, dass bei ihm Alzheimer diagnostiziert wurde.

Obwohl Wallander stets von einem schlechten Gewissen geplagt wird, weil er den Vater zu selten besucht, bittet er seinerseits die Rezeptionistin Ebba, den Vater nicht durchzustellen, wenn der im Präsidium anruft. Das Spiel zwischen den beiden geht so

weit, dass Wallanders Vater listig die Stimme verstellt und einen falschen Namen angibt, um mit seinem Sohn verbunden zu werden. Wallander fragt sich oft, wie es seine Mutter, die auf einem Urnenfriedhof in Malmö begraben liegt, mit diesem Mann ausgehalten hat.

In *Die falsche Fährte* fahren Wallander und sein Vater hingegen zusammen für eine Woche nach Rom, und die Reise verläuft viel besser, als Kurt zu hoffen gewagt hätte. Nur ein einziges Mal in dieser Woche streiten Vater und Sohn, weil sich der Vater darüber ärgert, dass Kurt so eitel ist und sich in den Ferien sonnen will.

In dem Roman *Die weiße Löwin* heiratet Wallanders Vater Gertrud Anderson. Sie ist die Mitarbeiterin eines Pflegedienstes, besucht ihn mehrmals die Woche, putzt bei ihm und ist deutlich jünger als er. Das Paar lebt zusammen, bis der Vater in seinem Atelier an einem Schlaganfall stirbt. Er wird auf einem Friedhof in Ystad begraben.

Als Kurt und Gertrud das Atelier ausräumen, finden sie zweiunddreißig fertige Bilder, die der Vater signiert hat. Wallander behält zwei: eines mit und eines ohne Auerhahn. Das Töpferpaar, das das Haus des Vaters kauft, glaubt, manchmal eine Art Murren aus dem Atelier zu hören.

In *Vor dem Frost* erzählt Wallander Linda über seinen Vater, wie er und sein Vater sich häufig zusammen betranken und der Vater dann italienische Gassenhauer wie »Volare« grölte. Kurt meint:

Wenn es einen Himmel gibt, sitzt er auf einer Wolke und schmeißt Apfelgriepsche auf den Petersdom und brüllt »Volare«.

Die Freunde

Baiba Liepa

Baiba Liepa ist nach Mona die zweite große Liebe in Wallanders Leben. In *Hunde von Riga* lernen sich Wallander und Baiba in Riga kennen. Baibas Mann, der Major Karlis Liepa von der städtischen Kriminalpolizei, ist kurze Zeit zuvor im Dienst erschossen worden. Wallander verliebt sich in Baiba, die ausgebildete Ingenieurin ist, aber als Übersetzerin für wissenschaftliche Literatur an der Technischen Universität Riga arbeitet.

Nachdem Wallander wieder aus Riga abgereist ist, halten die beiden weiterhin Kontakt. Sie telefonieren, schreiben Briefe, und Wallander denkt oft an die Lettin. In dem Roman *Der Mann, der lächelte* lädt Wallander Baiba dann über Weihnachten nach Ystad ein, und in *Die falsche Fährte* fahren sie gemeinsam nach Skagen in die Ferien. Wallander möchte Baiba heiraten, doch sie lehnt ab. Sie ist noch immer nicht über Karlis Tod hinweggekommen und zögert außerdem, erneut mit einem Polizisten zusammenzuleben. Danach verläuft Kurts und Baibas Beziehung allmählich im Sand, auch wenn sie hin und wieder sporadisch Kontakt haben.

Es vergeht ein Jahr, bis Baiba Wallander wieder anruft, nämlich im Roman *Die Brandmauer*. Und in *Vor dem Frost* hat sie schließlich einen neuen Mann kennengelernt. Es ist der deutsche Ingenieur Hermann aus Lübeck, der an der Verbesserung der kommunalen Wasserversorgung von Riga arbeitet.

Im Roman *Der Feind im Schatten* bekommt Kurt überraschend Besuch von Baiba, sie ist gekommen, um ihm von ihrer Krebserkrankung zu erzählen. Nachdem Baiba gestorben ist, informiert ihre Freundin Lilja Blooms Wallander, wann die Beisetzung in einer Grabkapelle stattfinden wird. Wallander nimmt an dem Begräbnis im Zentrum von Riga teil:

Sie erreichten die Kapelle und traten ins Dunkel ein, das durch das Sonnenlicht draußen noch verstärkt wurde. Es dauerte eine Weile, bis Wallanders Augen sich daran gewöhnt hatten.

In diesem Augenblick stellte er sich vor, Baiba Liepas Beerdigung sei eine Art Vorübung zu seiner eigenen. Das machte ihm Angst, und beinahe wäre er aufgestanden und gegangen. Er hätte nicht nach Riga fahren sollen, er hatte hier nichts zu suchen.

Aber er blieb und schaffte es, hauptsächlich dank des Alkohols, den er getrunken hatte, nicht in Tränen auszubrechen, nicht einmal, als er merkte, wie traurig Lilja Blooms neben ihm war. Der Sarg war wie eine ins Meer geworfene Insel, ein Versteck und der letzte Ruheplatz eines Menschen, den er einmal geliebt hatte.

Unmittelbar nach der Zeremonie reist Wallander zurück nach Ystad.

Sten Widén

Sten Widén ist einer der ältesten Freunde von Wallander. Er wohnt auf einem Reiterhof bei der Schlossruine von Stjärnsund und trainiert Rennpferde. Er hat struppiges Haar, ein schmales Gesicht und ein rotes Ekzem neben der Lippe. Sten Widén trinkt zu viel und lebt allein, abgesehen von den Beziehungen, die er hin und wieder mit den Mädchen hat, die im Stall arbeiten. Mit einem der Stallmädchen war Sten Widén sogar verheiratet. Aber als sein Vater, mit dem er den Hof zusammen führte, starb, endete auch die Liebe zu dieser Frau. Seitdem lebt Sten Widén allein.

In dem Sommer, in dem Kurt Wallander Mona kennenlernt, unternimmt er mit Sten Widén zusammen eine Reise. Es sei ein letzter Sommer der Freiheit gewesen, sagt Wallander, als er Linda von seiner Spanienreise mit dem Freund erzählt. Sie hatten ein altes Auto gekauft, und wollten hübsche Mädchen aufreißen. Als der Wagen bei Barcelona kaputtging, verbrachten sie den Rest des Urlaubs mit Saufen.

Abgesehen vom Branntwein teilen Kurt und Sten das Interesse für die Oper und den Jugendtraum einer Opernkarriere: Sten Widén als weltberühmter Tenor und Wallander

als sein Impressario. Aber der Traum ist den beiden aus den Händen geglitten, ebenso wie ihre Freundschaft. In *Mörder ohne Gesicht* treffen sich Wallander und Sten Widén zum ersten Mal nach zehn Jahren wieder. Sie nehmen ihre Freundschaft wieder auf und sehen sich die gesamte Wallander-Serie hindurch von Zeit zu Zeit.

In dem Roman *Die Brandmauer* überlegt Sten Widén, den Reiterhof zu verkaufen und wegzuziehen. Die Arbeit mit den Pferden ist hart und bringt wenig ein. Er verkauft den Hof tatsächlich und zieht fort, ohne sich von Wallander zu verabschieden. Aber als der neue Eigentümer einziehen will, bereut Sten Widén den Schritt, und eine Klausel im Kaufvertrag gibt ihm das Recht, das Geschäft rückgängig zu machen und wieder auf dem Hof einzuziehen. Sten Widén kauft sich neue Pferde, doch wenig später erhält er die niederschmetternde Diagnose: Er hat Krebs.

In *Vor dem Frost* stirbt Sten Widén. Wallander erfährt davon durch einen Anruf, und Linda erblickt ungewöhnlicherweise Tränen in den Augen ihres Vaters. Wallander sagt zu seiner Tochter:

Wir redeten so, als wir jung waren, Sten und ich. Über den Tod als etwas, dem man sich stellen musste wie einem Gegner in einem Duell. Auch wenn der Ausgang feststand, konnte man den Tod ermüden, sodass er nur noch die Kraft hatte, einen letzten Stoß auszuführen. Wir beschlossen, dass der Tod für uns beide so sein sollte, etwas, dem wir uns stellen würden, sodass es »gutging«.

Doch über den Tod des Freundes sprechen will Wallander nicht. Er zieht es vor, mit seiner Trauer um Sten Widén allein zu bleiben.

Die Kollegen

Evert Rydberg

Kriminalkommissar Evert Rydberg ist Wallanders Freund, Kollege und Mentor in dessen Anfangszeit bei der Polizei von Ystad. Er ist Polizist aus Leidenschaft, auch wenn er auf den ersten Blick pedantisch und träge erscheinen mag – aber seine Anwesenheit ist eine Garantie für den korrekten Ablauf jeder Tatortermittlung.

In der Erzählung »Der Mann mit der Maske« lernt Wallander Rydberg kennen, als er das Polizeirevier in Ystad zum ersten Mal besucht, wo er im Sommer zu arbeiten beginnen soll. Rasch beginnt Kurt, den älteren Kollegen hoch zu achten, obwohl das Gerücht geht, dass Rydberg sehr barsch und abweisend sein könne. Wie Wallander hat auch Evert Rydberg seine eigenen Methoden, aber was Kurt vor allem an seinem Mentor schätzt, ist dessen Fähigkeit, ein Verbrechen mit wenigen Worten zu beschreiben und zu analysieren.

In der Erzählung »Der Mann am Strand« ist Rydberg wegen Rückenschmerzen krankgeschrieben. Er und Wallander haben nun etwas länger als zehn Jahre zusammengearbeitet. Rydbergs Gesundheitszustand wird zunehmend schlechter, und in der Erzählung »Die Pyramide« wird er ohnmächtig und fällt während eines Treffens auf dem Revier vornüber auf den Tisch.

In *Mörder ohne Gesicht* leidet Rydberg mittlerweile unter Rheuma und geht am Stock. Er wird bald pensioniert werden und ist in Ystad der dienstälteste Polizist mit der meisten Erfahrung. Doch noch bevor Rydberg in Pension gehen kann, wird er krankgeschrieben. Auf dem Revier glaubt man zunächst, dass sein schlimmes Bein der Grund dafür ist, aber dann erzählt Ebba Wallander eines Tages, dass Rydberg vermutlich Krebs hat. Später berichtet Rydberg Wallander selbst von seinem Prostatakrebs und der anstehenden Chemotherapie. Im Sommer 1990 verschlimmert sich Rydbergs Zustand. Wallander besucht seinen alten Mentor zu Hause, und sie sitzen auf dem Balkon, teilen sich eine Flasche Whisky und sprechen über das Leben und die Arbeit. Und Rydberg lobt Wallander für seine Fähigkeiten als Polizist.

Rydberg stirbt an Krebs, kurz bevor der Roman *Hunde von Riga* einsetzt. Nach dem Tod des Kollegen fühlt sich Wallander vollkommen verlassen:

Aber sein Vater hörte ihn schon nicht mehr. Er war zu seiner Staffelei und dem Schnabel des Auerhahns zurückgekehrt. Wallander setzte sich auf einen alten Schlitten und beobachtete ihn eine Weile schweigend. Dann fuhr er nach Hause. Er überlegte, dass er niemanden hatte, mit dem er reden konnte. Im Alter von dreiundvierzig Jahren vermisste er einen vertrauten Menschen an seiner Seite. Als Rydberg starb, war er einsamer geworden, als er sich hatte vorstellen können. Die Einzige, die er jetzt noch hatte, war Linda.

Sein gesamtes weiteres Berufsleben über wandern Wallanders Gedanken immer wieder zu seinem Freund Rydberg zurück, und er überlegt, wie sein alter Kollege in den unterschiedlichsten Situationen gedacht, gehandelt oder geredet hätte.

Rydberg wird auf dem Nya Kyrkogården im Westteil von Ystad beigesetzt.

Martinsson

Martinsson wurde in Trollhättan geboren und ist lange Zeit der Jüngste in der Ystader Fahndungsgruppe und auch derjenige, der sich am meisten für neue technische Entwicklungen interessiert. Er bemüht sich sehr darum, im Polizeikorps Karriere zu machen, doch Wallander hält ihn für impulsiv und ein wenig schlampig.

Dabei ist Martinsson politisch engagiert in der liberalen Folkpartiet und außerdem ein Familienmensch. Mit seiner Frau Maria hat er zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Sie wohnen in einer Villengegend im Osten von Ystad. Die Tochter Terese lebt vegan und